



## Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 15. Februar 1881.

---

**Inhalt.** Eingesendete Mittheilungen: Th. Fuchs. *Chalicotherium* von Siebenhirten. A. Rzehak. Die Fauna des mährischen Rothliegenden. Dr. C. Dölter. Von den capverdischen Inseln. — Vorträge: Min. R. Dr. v. Lorenz. Ueber Terra rossa. Dr. E. v. Dunikowski. Geolog. Verhältnisse der Dniesterufer in Podolien. E. Reyer. Ueber Predazzo. — Literaturnotizen: G. Ossowski, M. Vacek, A. Nehring, M. Canavari, A. Geikie.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

---

### Eingesendete Mittheilungen.

**Th. Fuchs.** *Chalicotherium* sp. von Siebenhirten bei Mistelbach. Das k. k. Hof-Mineralien-Cabinet erhielt vor Kurzem durch die Güte des Herrn Joh. Paul, Bürgerschullehrer in Wien, einen Säugethierzahn, der sich bei näherer Untersuchung als zu *Chalicotherium* gehörig erwies, u. zw. ist es der letzte Backenzahn des linken Oberkiefers.

Das Genus *Chalicotherium*, welches hiemit zum ersten mal in den Tertiärbildungen Oesterreich-Ungarns nachgewiesen wird, wurde zuerst von Kaup für Reste aus den Eppelsheimer Sanden aufgestellt, u. zw. unterschied derselbe 2 Arten, eine grössere: *Chalicotherium Goldfussi* und eine kleinere: *Chalic. antiquum*.

Mit letzterer Art identificirte Kaup noch die Reste von *Pachydermen*, welche bei Simorre und Sansan häufig vorkommen sollen (d'Arch. Paléont. de la France, 1868.) und für welche Lartet den Gattungsnamen *Anisodon* aufstellte, welcher jedoch als später aufgestellte, der älteren Bezeichnung *Chalicotherium* weichen muss.

Ausser von Eppelsheim, Sansan und Simorre werden Reste von *Chalicotherium* noch aus den Tertiärbildungen von Sind (Manchhar group), welche bekanntlich älter als das Gros der Siwalikbildungen sind, aufgeführt, doch glaubt Kaup, dass diese Reste sehr stark von *Chalicotherium* abweichen und daher zu einem eigenen Genus gestellt werden müssten, für welches er den Namen *Nestoritherium* vorschlägt.

Was das Alter der Ablagerungen anbelangt, in denen der vorliegende *Chalicotherium*-Zahn bei Mistelbach gefunden wurde, so ist

mir derselbe leider nicht mit voller Sicherheit bekannt. Die geologischen Karten geben in der dortigen Gegend Löss, Belvedereschotter und Congerenschichten an, und nach der Angabe des Finders wurde der Zahn in einer Sandgrube gefunden. Der Zahn ist tief rostgelb gefärbt wie Reste aus dem Belvederesand und hie und da hängen demselben auch noch Reste eines tief rostgelben, glimmerigen Quarzsandes an, welcher vollständig mit dem normalen Aussehen des Belvederesandes übereinstimmt.

Nach alledem ist es wohl höchst wahrscheinlich, dass der Zahn aus Belvederebildungen stammt und würde dies auch mit dem Vorkommen von Eppelsheim gut übereinstimmen, während Simorre und Sansan allerdings der nächst älteren Tertiärstufe zugerechnet werden.

Vergleicht man den vorliegenden Zahn mit den beiden Arten von Eppelsheim, so zeigt sich eine grössere Uebereinstimmung mit *Chal. antiquum* (der kleineren Form), doch findet man immerhin im Detail einige kleinere Unterschiede, welche es mir wahrscheinlich machen, dass wir hier eine neue Art vor uns haben.

Der wichtigste Unterschied besteht darin, dass bei unserem Zahn das vordere Querjoch continuirlich verläuft, während dasselbe bei *Chal. antiquum* durch eine rinnenartige Depression unterbrochen ist und nach aussen zu einen kleinen Nebenhöcker trägt, welcher bei dem vorliegenden Zahne fehlt.

Auf jeden Fall gehört das Genus *Chalicotherium* zu jenen, welche der Säugethierfauna unserer Belvedereschichten und der Eppelsheimer Sande einen etwas älteren Habitus gegenüber der Säugethierfauna von Pikermi und von Cucuron verleihen, in welcher das Genus *Chalicotherium* bisher noch nicht nachgewiesen wurde.

**A. Rzehak.** Die Fauna des mährischen Rothliegenden:

Die Fauna des Rothliegenden Mährens, welches bekanntlich mit den verwandten Gebilden im Riesengebirge zusammenhängt, ist im Allgemeinen eine sehr arme zu nennen; dennoch darf dieselbe ein gewisses Interesse in Anspruch nehmen. Von folgenden Orten wurden bisher Thierreste bekannt:

1. Zbonek; Abdrücke einer *Anthracosia*,
2. Hluboky bei Tischnowitz; Reste von *Acanthodes gracilis* Röm., das Gestein stimmt petrographisch vollständig überein mit dem vom nächstfolgenden Orte.
3. Klein-Lhota bei Czernahora; Saurier und Fische, Coprolithen.
4. Segen-Gottes, Saurichniten, Coprolithen.
5. Padochau; in neuerer Zeit wurde in Padochau und Nesslowitz ein dunkelgrauer Brandschiefer aufgeschlossen, der zahlreiche Reste von *Palaconiscus* einschliesst.
6. Kroman; Fischschuppen, Coprolithen und 2 Arten von *Anthracosia*.